



02.08.06 - Wasserversorgung in der Region 10

Wasser ist Leben – so lautet das Motto der Bayerischen Wasserwirtschaft. Gerade in den heißen Sommermonaten wird Wasser für jeden wichtig. Jeder braucht es, aber kaum einer kennt es genau. Wasser ist für Mensch und Natur unverzichtbar und als Bestandteil des Naturhaushaltes erfüllt es vielfältige ökologische Funktionen.

Tagtäglich und überall haben wir mit Wasser zu tun. Wir nutzen es als Trinkwasser und zum Kochen, Spülen und Baden, Wäsche waschen und Gartengießen und nicht zuletzt auch für die Toilettenspülung. Es wird für die Herstellung von Lebensmitteln ebenso benötigt wie für industrielle Zwecke und kann als Heil- und Thermalwasser unserem Körper gut tun. Kurzum - ohne Wasser würden wir im wahrsten Sinn des Wortes auf dem Trockenen sitzen.

Jährlich werden in der Region Ingolstadt rund 29 Millionen Kubikmeter Grundwasser, das entspricht über 840 000 Tanklastwagen, die aneinandergereiht eine Länge von über 12600 km (3mal die Strecke Palermo - Trondheim) ergeben, aus verschiedenen Erdschichten gefördert. Fast zwei Drittel werden aus den verkarsteten Kalken und Dolomiten des oberen Jura entnommen, die im Landkreis Eichstätt an der Oberfläche anstehen und dort die Landschaft bilden. In den Landkreisen Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen werden für die Wasserversorgung überwiegend die Grundwasservorkommen in den Sand- und Kiesschichten des Tertiärzeitalters genutzt.

Trotz der immer weiter steigenden Bevölkerungszahlen in der Region nimmt der Wasserverbrauch in den letzten Jahren stetig ab. Dies ist einerseits auf wassersparende Armaturen in der Hausinstallation und wassersparende neue Technologien, wie z.B. die Regenwassernutzung im Haushalt, zurückzuführen. Andererseits spricht dieser Trend auch für einen immer verantwortungsvolleren Umgang mit unserem Lebensmittel Nr. 1.

Für die öffentliche Wasserversorgung in der Region Ingolstadt wird das Grundwasser von 72 Versorgungsunternehmen aus über 125 Brunnen an die Oberfläche gepumpt und an die Endverbraucher verteilt.

Neben Kommunen sind hauptsächlich kommunale Zweckverbände die Betreiber der Versorgungsanlagen, die sich aus Brunnen, Wasserwerken, Hochbehältern und Wassertürmen sowie den zugehörigen Leitungsnetzen zusammensetzen.

Wie eine im Juni 2006 veröffentlichte Studie des Bundesverbandes der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft (BGW) belegt, ist die durchweg kommunale Trägerschaft der Wasserversorgung in Deutschland im Vergleich zur privatisierten Wasserversorgung sehr positiv zu sehen. Auch der europäische Vergleich zeigt, dass die Wasserpreise bei uns trotz höchster Versorgungsstandards am niedrigsten sind. Damit dieser hohe Standard gehalten werden kann, stehen dem qualifizierten technischen Personal der Wasserwerke verschiedene Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Wassermeister und Wasserwarte treffen sich beispielsweise einmal jährlich zu einem "Wasserwerksnachbarschaftstag", der vom Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt mit organisiert wird und der dem technischen Personal ein breites Forum zum Erfahrungsaustausch bietet.

Das geförderte Grundwasser kann von den Wasserversorgungsunternehmen naturbelassen direkt an die Verbraucher abgegeben werden. Lediglich natürlicherweise im Grundwasser enthaltenes Eisen und Mangan muss bei verschiedenen Anlagen in der Region in den Wasserwerken herausgefiltert werden, da diese Stoffe zu Schäden in den Leitungsnetzen führen können.

Um die Qualität des Grundwassers auch in Zukunft sicher zu stellen, sind alle aufgefordert, unerwünschte Einträge von Schadstoffen wie z.B. Chemikalien, Nitrat oder Pflanzenschutzmittel in das Grundwasser zu vermeiden. Dem vorbeugenden Schutz des Trinkwassers kommt daher für jetzige wie kommende Generationen eine (über-) lebenswichtige Bedeutung zu.

Zur Sicherung der öffentlichen Wasserversorgung wurden von den Kreisverwaltungsbehörden in der Region insgesamt 77 Wasserschutzgebiete ausgewiesen. Durch die Aufteilung in mehrere Zonen mit unterschiedlichen Handlungsbeschränkungen und in Abhängigkeit von der Entfernung zum Trinkwasserbrunnen abgestuften Verboten soll auch künftig unbelastetes Grundwasser und damit einwandfreies Trinkwasser gesichert werden. Um auch in der weiteren Umgebung der Trinkwasserbrunnen, die nicht durch Wasserschutzgebiete geschützt ist, einen Schutz vor konkurrierenden Nutzungen wie z.B. Deponien, Großbetrieben mit wassergefährdenden Stoffen und großflächigen Rohstoffabbauen zu gewährleisten, sollten besonders in den von Natur aus wenig geschützten Karstwasserversorgungen, Vorranggebiete ausgewiesen werden.

Für besonders gefährdete Trinkwassergewinnungsanlagen wurden daher vom Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt die Einzugsgebiete dieser Brunnenanlagen ermittelt. Auf der Basis der aktuellen Kenntnisse des geologischen Untergrundaufbaues und der damit verknüpften Grundwasserverhältnisse wurden die Bereiche abgegrenzt, aus denen ein Zufluss zu den Brunnenanlagen erfolgen kann. Diese Einzugsgebiete sollen nun dem Regionalen Planungsverband als Vorranggebiete für die Wasserversorgung vorgeschlagen werden. Über eine Festsetzung entscheidet die Verbandsversammlung des Regionalen Planungsverbandes, die aus Vertretern der Städte und Gemeinden in der Region 10 zusammengesetzt ist. Für eine Ausweisung ist in jedem Fall die Unterstützung der Versorgungsunternehmen, der betroffenen Gemeinden sowie auch die der Verbraucher nötig.

Für alle Fragen von Bürgern zu ihrer Wasserversorgung ist der erste Ansprechpartner das zuständige Wasserversorgungsunternehmen. Die Adressen und Telefonnummern sind der jährlichen Wasserabrechnung zu entnehmen, aber auch auf der Homepage des Wasserwirtschaftsamtes nachzulesen.